

# Güllen wird so zur Pflichtübung

**Hofdünger** / Für den Einsatz des Schleppschauchs gibt es dieses Jahr zum letzten Mal Beiträge vom Bund.

**BERN** Das Schleppschauch-Obligatorium und der Verlust der Ressourceneffizienz-Beiträge stösst bei vielen Bauern sauer auf. Ob nach dem Obligatorium ab 1.1.2022 jede Güllegabe mit dem Schleppschauch ausgebracht werden muss, steht noch in den Sternen. Laut dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) könne man diesbezüglich noch keine genauen Angaben machen.

## In die Technik investiert

In der Vergangenheit haben die Landwirte gross in die Gülletechnik investiert und die Beiträge von 30 Franken pro Hektare und Gabe miteinkalkuliert. Viele Bauern fühlen sich jetzt und nicht zu Unrecht an der Nase herum geführt. So haben im 2018 doch über 12000 Betriebe Gebrauch von den Ressourceneffizienzbeiträgen für emissionsmindernde Ausbringverfahren gemacht. Und diese Betriebe lösten letztes Jahr über 12 Millionen Franken Beiträge aus. «Mit der Einführungsphase wurden die Investitionen stark unterstützt: Bis heute (2014 bis 2018) wurden knapp 44,5 Mio Fr. Bundesgeld investiert. Wir glauben, dass die Unterstützung von dem Bund



Schon heute setzten viele Betriebe auf dem Schleppschauch oder auf den Schleppschuh.

(Bild BauZ)

konsistent und ehrlich war», hält Olivier Roux vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) ausdrücklich fest. Neben dem Bundesbeitrag von 30 Franken gibt es aber einige Kantone, welche zusätzlich einen Beitrag für das Güllen mit dem Schleppschauch leis-

ten. Nach Wegfall der Bundesförderung werde man sich bemühen, zumindest die kantonale Förderung zu erhalten. Um die Ressourceneffizienzbeiträge für dieses Jahr noch erhalten zu können, musste die Anmeldung bis spätestens am 31. August vor

dem Beitragsjahr eingereicht werden. Das heisst, dass die Beiträge für den Einsatz des Schleppschauchs noch bis Ende 2019 ausbezahlt werden. «Der Grund für den Schluss ist nicht das Geld, sondern es ist ersichtlich, dass die Beteiligung an die-

ser Massnahme auf ein Maximum stieg. Man schliesst daraus, dass die Einführungsphase nun am Ende ist», sagt Droux.

## Es gibt auch Vorteile

Die Vorteile des Güllens mit dem Schleppschauch sind aber so

gross, dass die meisten Bauern kaum darauf verzichten werden, auch wenn der Bund keine Beiträge mehr zahlen wird. Denn dank des Schleppschauchs können die Stickstoffverluste drastisch gesenkt werden. Auch betreffend dem Wetter ist man mit einem Schleppschauch viel unabhängiger als mit einem Güllefass.

## Weniger Verbrennungen

So ist die Verbrennungsgefahr an den Kulturen viel weniger ausgeprägt dank einem Schleppschauch-Einsatz. Schleppschauchverteiler weisen zudem im Vergleich zu Breitverteilern eine hohe Verteilgenauigkeit auf und vermindern Ammoniakemissionen durch die streifenförmige Ablage der Gülle effektiv.

Diese präzise und umweltschonende Verteiltechnik weist jedoch gewisse Nachteile auf. Die im Vergleich zum Prallteller aufwendige Konstruktion eines Schleppschauchverteilers führt zu einem höheren Gewicht, zu höheren Kosten und beim Auftreten von Verstopfungen zu einem zusätzlichen Arbeitsbedarf.

Peter Fankhauser

# Auch Galtkühe brauchen genügend zu fressen

**Tierhaltung** / An der Multiforsa-Fachtagung stand die Milchkuh im Mittelpunkt. Dabei gehört auch die Mineralstoff- und Vitaminversorgung dazu.

**ALLMENDINGEN** Galtkühe muss man zwar nicht melken, aber richtig füttern. Dabei dürfen die Mineralstoffe und die Spurenelemente nicht vergessen gehen. «Sie helfen der Kuh, ihre Batterien zu laden und das Immunsystem zu stärken», sagte Michael Leu von der Multiforsa an deren Fachtagung «Galtphase», von letzter Woche.

## Fehler vermeiden

Passieren während der Galtphase Fehler, wirken sich diese negativ auf die Gesundheit rund ums Abkalben, auf die Leistung in der Startphase und auf die Fruchtbarkeit aus. Ein wichtiger Aspekt in dieser Zeit sei die Fütterung. So sollen Galtkühe möglichst viel fressen, dabei aber keinesfalls zu viel Energie aufnehmen. Eine Galtkuh braucht laut Michael Leu mindestens zwölf Kilo Trockensubstanz als Futter pro Tag. Im Sommer genügt der Weidegang. Oft habe das Futter im Winter aber zu wenig Nährstoffe. Phosphor, Magnesium, Spurenelemente und Viehsalz müsse man immer ergänzen. Hingegen befinde sich im Grundfutter oft zu viel Kalzium und Kalium. Eine Maisbeigabe im Futter wirke laut Leu diesbezüglich ausgleichend.

## Eignet sich Maissilage?

In der Praxis hört man aber oft, dass sich Maissilage nicht für Galtkühe eignet, weil sie sonst verfetten und in der Folge Probleme beim Abkalben (Schwergelburt, Milchfieber) haben. Allein oder als Ergänzung zu einer guten Grassilage ist Maissilage tatsächlich zu energiereich für Galtkühe. Allerdings weist Maissilage eine ideale Mineralstoffzusammensetzung für Galtkühe

auf - insbesondere in Bezug auf Kali und Kalzium. Im Gras und in Grassilage sind diese immer in starkem Überschuss. In der Maissilage sind sie hingegen nur in mässigen Mengen vorhanden. «Das ist ein bedeutender Vorteil, denn gerade der Kalzium- und Kaliüberschuss in der Galtzeit verursacht oft Milchfieber», hält Michael Leu fest. So könne die Ration der laktierenden Kühe, verdünnt mit Stroh oder Ökoheu, durchaus eine ideale Kombination für eine Galtkuh sein. Die fehlenden Mineralstoffe (Magnesium, Selen, Zink) können dabei mit einer Mineralstoffmischung ergänzt werden.

## Selektives Trockenstellen

An der Tagung referierte auch Michèle Bodmer von der Wiederkäuerklinik der Universität Bern zum Thema selektives Trockenstellen der Kühe. Im Zuge der Antibiotikareduktion bei Nutztieren wird beim Milchvieh insbesondere der Einsatz von antibiotikahaltigen Präparaten zum Trockenstellen kritisch diskutiert. Ein Einsatz solcher Präparate hat grundsätzlich zwei verschiedene Ziele: Einerseits sollen bestehende Infektionen zur Abheilung gebracht werden, andererseits auch Neuinfektionen während der Galtzeit verhindert werden. «Es ist kein generelles Verbot von Antibiotika anzustreben, sondern ein gezielter Einsatz», sagte Bodmer. Als Alternative zur Prophylaxe von Neuinfektionen bleibe ein interner Zitzenversiegler. Um zu verhindern, dass mit dem Versiegler Bakterien ins Euter gelangen, sei die Hygiene äusserst wichtig.

Um die Kuh erfolgreich in die Galtphase zu schicken, sei diese zehn Tage vor dem Trockenstel-



Nicht nur während der Laktation ist die Kuh bedarfsgerecht zu füttern, auch in der Galtphase gilt ihr diesbezüglich die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

(Bild Peter Fankhauser)

len nährstoffreduziert zu füttern, damit ihre Tagesmilchleistung unter 15 kg falle. Zudem sei es ratsam, die letzten drei Zellzahlmessungen und die Mastitisvorgeschichte aufzuarbeiten.

Hat die Kuh diesbezüglich Probleme bereitet, sei es ratsam sie mit einem antibiotikahaltigen Trockensteller zu versorgen. Hat sie aber vor der Galtphase tiefe Zellzahlen und während der Laktation nie mit Euterproblemen zu kämpfen, reiche es durchaus, sie mit einem Zitzenversiegler in die Galtzeit zu entsenden. Dabei gelte vor allem, die ersten Tage nach dem Trockenstellen, sowie zwei Wochen vor dem Abkalben, das Euter immer wieder visuell zu überprüfen. Denn in dieser Zeit sei das Euter sehr anfällig auf Viertel oder sonstige Erkrankungen.

## Die fruchtbare Kuh

Ein Kalb pro Kuh und Jahr, das ist das Ziel jedes Milchviehhal-

ters. So informierte die Tierärztin Sibylle Mellema von Swisshgenetics unter dem Motto «die fruchtbare Kuh» über positive und negative Einflüsse auf die Fruchtbarkeit.

## Ein Trächtigkeitserfolg

Damit die Kuh möglichst schnell wieder tragend wird, sei in der Fütterung eine gute Energiebilanz die Voraussetzung. So sollte der Grundfuttermittelverzehr, von der Galtphase, während und nach der Geburt optimal gestaltet werden.

«Für einen Trächtigkeitserfolg gilt es aber, über die Startphase hinaus gute Bedingungen für das Tier zu schaffen, damit ein Umrindern nicht zur Regel wird», sagte Sibylle Mellema. Denn dies koste nicht nur Geld, sondern auch viel Zeit des Landwirts und dies sei doch mit gezielten Massnahmen zu verhindern.

Peter Fankhauser

Reklame



**SWISSPERLS 60 TRANSIT**  
Die erste Wahl  
für die beste Mineralstoffversorgung  
der Milchkuhe in der Galtphase!


